

Drucken mit OHP-Folie (OVH-Folie)

Roman Mangold

aus: DER SCHULDRUCKER 157, Nov. 2017, 53. Jahrgang, S. 6-11

Dagmar Armbrust schrieb an den SCHULDRUCKER:

„Ich habe vor Jahren in einer Fortbildung mit Hilfe von OVH-Folie gedruckt und würde dies gerne mit den Kindern ausprobieren. Schade ist nur, dass ich nicht mehr genau weiß, wie wir vorgegangen sind. Wir haben aus der Folie Dinge mit der Schere ausgeschnitten und eine Hintergrundplatten (ich glaube das waren sogar nur Karton?) komplett eingefärbt, auf die wir die Folie gelegt haben und die wir nachher mit einer Nadel abgezapft und umgedreht auf die nächste Hintergrundplatte gelegt haben.“

Folgendes Foto der Druckarbeit schickte sie mir:



Mir fiel auf: Mit hellen Farben auf dunklen Hintergrund drucken, geht ja an sich nicht. Und Überlagerungen wie die von der rechten Pflanze über die daneben und von dem Gras im Vordergrund über die Qualle in e i n e m Druckdurchgang? Hier musste also die besondere Dünnhheit der Folie zu einem gleichzeitigen Druck von Hintergrund und Objekten ausgenutzt worden sein! Damit wäre die Technik eine Variante des Puzzle-Drucks?

Ich beschloss, das einfach auszuprobieren:



Mit der Schere schnitt ich aus OHP-Folie verschiedene Formen aus.



(Den Fisch hatte ich beim Druck dann weggelassen...)



Auf der Rollenpresse brachte ich durch Unterfüttern einen DIN-A4-großen Karton (Deckel eines Schuhkartons) auf Druckhöhe und walzte ihn (mit wasserlöslicher Farbe) blau ein.



Die Formen - hier die Qualle - walzte ich mit hellen Farben ein.



Nun legte ich die Formen mit der eingefärbten Seite nach oben auf die eingefärbte Hintergrundplatte, legte A-3-Papier darüber und druckte. Der erste Druck misslang, weil etwas verrutscht war.

Die Folienformen wurden also mit der Pinzette wieder abgezupft, die Platte wurde neu blau eingefärbt, die Folienformen ebenfalls wieder eingefärbt (das war ein bisschen eine Dreckelei, da sie hinten ja blau waren). So sah mein Einfärbebrett dann aus:



Beim zweiten Druckdurchgang legte ich die Gräser im Vordergrund über die Qualle, so dass ein räumlicher Eindruck entstand.



Und so sah die Druckplatte (mit den noch darauf klebenden Folienformen) dann aus - auch ganz interessant...



Frau Armbrust hatte sich inzwischen bei Eva Schulz vom SDZ Ludwigsburg erkundigt, die die Fortbildung damals geleitet hatte. Sie erklärte den Foliendruck wie folgt:

„Eigentlich färbt man immer wieder nur die Hintergrundplatten komplett ein und legt die Folien dann da drauf. Beim allerersten Druck, wenn die Folien auf der einen Seite noch sauber sind, hast du einen weißen Umriss der ausgeschnittenen Form auf dem Druck. Für den nächsten Druck zupfelst du die Folien von der Hintergrundplatte ab und legst sie umgedreht, also mit der unteren Seite jetzt nach oben auf die nächste andersfarbige Grundplatte. Die Folien drucken nun auf dem 2. farbigen Hintergrund farbig, in der Farbe der 1. Hintergrundfarbe, da sie ja an der Unterseite die Farbe der 1. Hintergrundfarbe kleben haben. Je öfter du nun auf verschiedenen Platten mit vielen verschiedenen Hintergründen arbeitest, um so bunter wird dein Bild. Gewendet wird also immer die Folie von einem Druck zum Nächsten auf einem neuen oder manchmal auch nicht neu eingefärbten Hintergrund. Es wird mit wenig Farbe gearbeitet.“

Ein spannendes Drucker-Rätsel, das durch Experimentieren fast gelöst wurde oder vielmehr eine neue Variante hervorbrachte!